

Konfirmanden haben auf der Freizeit in Büsum (14.-16.Sept.) das Thema erarbeitet

Thema: Feiern

Orgelvorspiel

Begrüßung

L I E D : 432, 1 - 3 Gott gab uns Atem

Psalmgebet : Psalm 63, 2 - 9 (EG 729) Gem.: Ehre sei dem Vater ...



Lesung : Matthäus 22, 1 - 14 Annika Alpen Gem.: Lob sei dir, o Christe

L I E D : 33, 1 - 4 (altn) Gott lädt uns ein

Beitrag (Konfirmanden) : Das ist für mich ein Feiertag

L I E D : 44, 1 - 3 (altn) Kommt, atmet auf

Beitrag (Konfirmanden) : Stellenwert des Sonntags in der Familie

L I E D : 10, 1 - 6 (altn) Daß du mich einstimmen läßt

Beitrag (Konfirmanden) : Rollenspiele

L I E D : 116, 1 - 4 (altn) Unser Leben sei ein Fest oder

Predigt: Feiern Pastor Alfred Sinn

L I E D : 12, 1 - 3 (altn) Singt und tanzt

Mitteilungen Gebet Segen

L I E D : 503, 8 - 10 Geh aus mein Herz

Orgelnachspiel

Beitrag (Konfirmanden): Das ist für mich ein Feiertag

Ein Feiertag ist ein Tag, an dem man sich an etwas erinnert.
Wenn man darüber nachdenkt, was an diesem Tag geschehen ist.
Man kommt mit der Familie und Freunden zusammen.
Am Feiertag kann man den Gottesdienst besuchen.

Das gehört für mich zu einem Feiertag dazu:
mit der Familie zusammen sein, gemeinsam etwas unternehmen, Freude haben.

So feiere ich am liebsten:
Wenn man Spaß hat und zufrieden ist.
Wenn gute Stimmung ist.
Wenn es keinen Streit gibt.

Einladung zu einer Feier

- Liebe Annika, wir möchten dich herzlich zu unserer Konfirmation einladen. Am 28. April 2019 um 10 Uhr in der Kirche in Süderhastedt. Wir würden uns freuen, wenn du kommst. Am Abend treffen wir uns nochmal in Hochdonn um zu feiern.

Liebe Grüße
Annette, Mia und Leni

- Hiermit lade ich dich herzlich zu meinem Junggesellenabschied bei mir zu Hause in Großenrade am 12. Okt. 2024 um 17 Uhr ein. Bring gute Laune mit.

Beitrag (Konfirmanden) : Stellenwert des Sonntags in der Familie

Was macht den Sonntag anders?

- er wird von den meisten Menschen als Ruhetag gesehen.
- Sonntags haben die Geschäfte zu.
- Wenn ich bei meiner Oma bin und mit ihr etwas mache.
- Man kann richtig ausspannen und abhängen.

Diskussion in der Familie

Es ist Samstag Abend. Die Familie sitzt beisammen.

Mutter: Jörg, nimm die Füße vom Tisch! Du läßt dich in letzter Zeit ziemlich gehen.

Jörg: Ich? Na, erst mal richtig ausschlafen. Daß mich keiner vor 12 Uhr weckt!

Sara: Das möchte ich auch mal. Aber ich bin ja Konfirmandin, ich muß morgen früh zur Kirche.

Vater: Was heißt: Du mußt zur Kirche. Solange du zum Konfirmandenunterricht gehst, gehört das eben dazu.

Sara: Und hinterher nicht mehr?

Mutter: Ich glaube, so hat dein Vater das nicht gemeint. Ich fände es schön, wenn du auch später öfter mal zur Kirche gehst – und nicht so herumhängst wie dein Bruder.

Sara: Und warum muß ich immer allein gehen? Ihr könntet doch auch mal mitgehen, dann machte es mir auch mehr Spaß.

Vater: Na ja, weißt du, bei mir ist das was anderes.

Sara: Wieso? Das verstehe ich nicht.

Vater: Ich gehe nur dann zur Kirche, wenn mir wirklich danach ist.

Jörg: Das war ja in den letzten Jahren nicht oft der Fall.

(Konfirmanden schreiben weiter)

Vater: So mit mir zu reden, ist dir nicht erlaubt. Was das denn bitte?

Jörg: Wieso? Stimmt doch!

Vater: Junger Mann, wo ist der Respekt vor deinem Vater?

Mutter: Ruhig, ihr beiden. Ihr seid ja schlimmer als Hähne.

Sara: Können wir nicht einmal eine normale Familie sein?

Mutter: Du hast recht, Sara.

Sara: Danke Mutter.

Mutter: So, ihr beiden Streithähne, ihr kommt nächste Woche beide mit und damit Ende.

Beitrag (Konfirmanden) : Rollenspiele

Zu den Bibelstellen

Markus 6, 14 – 29 (Das Ende Johannes des Täufers),

Lukas 11, 25 – 32 (Der verlorene Sohn),

Lukas 19, 1 – 10 (Zachäus),

Johannes 2, 1 – 11 (Die Hochzeit zu Kana)

haben die Konfirmanden Szenen entworfen, die in der heutigen Zeit spielen.

Predigt: Feiern Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

wir leben unser Leben in Raum und Zeit. Von diesen Faktoren sind wir abhängig. Wir können weder aus dem Raum noch aus der Zeit aussteigen.

Die Zeit erleben wir als linear ablaufend. Innerhalb der chronologischen Zeit gibt es besondere Zeitpunkte, die sich von der ablaufenden Zeit abheben. Es sind Höhepunkte, die unserer Lebenszeit eine herausgehobene Wertung geben. Solche Höhepunkte sind die Feiertage. Das kann ein persönlicher Feiertag sein wie ein Geburtstag oder Hochzeitstag, es kann ein gesellschaftlicher Feiertag sein, an dem an ein besonderes Ereignis gedacht wird, oder es kann ein religiöser Feiertag sein wie Weihnachten oder Ostern.

Im übrigen welche Feiertage kennt ihr?

Wer hat den Mut, einige aufzuzählen? (*Antworten abwarten*)

Wieviele davon sind weltlicher Natur und wieviele gehen auf die Kirche zurück? Wenn wir die kirchlichen Feiertage abziehen, bleiben nicht mehr viele übrig, an denen die Menschen arbeits- und schulfrei hätten. Auch hieran ist zu erkennen, wieviel dem Glauben zu verdanken ist!

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde, die meiste Zeit unseres Lebens verbringen wir im Alltag. Doch wir brauchen auch Feiertage. Wir wollen Feste feiern, die den Alltag unterbrechen. Sie markieren die Distanz zum Alltag. Zugleich sind Feiertag und Alltag aufeinander bezogen. Die Freude des Feiertags soll im Alltag nachwirken. Diese Höhepunkte führen dem normalen Tag Kraft zu. Der Feiertag unterbricht den Rhythmus der Arbeit. Die Zeit soll nicht hektisch erfahren werden, sondern als etwas, das verschwenderisch da ist. Wir kommen los von der Tyrannei der Dinge und feiern nicht weniger als das Leben. Mit dem Feiertag feiern wir die Zeit und weniger den Raum. Zeit, die sonst so knapp ist, sollen wir als Geschenk verspüren – sowohl die Quantität als auch die Qualität dieses Phänomens, das wir Zeit nennen.

Den Rhythmus von Alltag und Feiertag hat Gott schon bei der Schöpfung festgelegt. Gott hat den siebenten Tag gesegnet und auch dem Menschen aufgetragen: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herren, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun“ (2.Mose 20).

Neben diesem wöchentlich wiederkehrenden Feiertag sind noch andere Feiertage eingeführt worden, die die Erinnerung an ein Ereignis wachhalten und Gelegenheit zum Feiern geben sollen. „Man muß die Feste feiern wie sie fallen“, sagt ein Sprichwort. Feste brauchen einen Anlaß. Der ist gegeben, etwa mit dem Tag der Wiedervereinigung Deutschlands, mit der Geburt Jesu, mit der Auferstehung Jesu, mit Erntedank, mit dem Todestag eines Heiligen (Nikolaus, Martin...).

Solche Feste, aber auch ein persönliches Fest wie der Geburtstag, sind auf Gemeinschaft angelegt. Gemeinsam läßt sich's besser feiern, als wenn man allein ist.

Bei den christlichen Feiertagen kommt hinzu, daß es nicht nur um die zwischenmenschliche Gemeinschaft geht, sondern auch um jene mit Gott.

Komischerweise feiern auch Atheisten die christlichen Feiertage wenngleich nicht mit christlichem Inhalt. Noch schlimmer ist, daß manche Christen nicht mehr um die Bedeutung ihrer Feiertage wissen. Hinzu kommen Bestrebungen, Feiertage abzuschaffen, bzw. islamische Feiertage einzuführen. Der russische Präsident Wladimir Putin hat beklagt: *In Europa werden christliche Feiertage und Feste abgeschafft oder umbenannt, als würde man sich für diese christlichen Feste schämen. Damit versteckt oder verheimlicht man den tieferen moralischen Wert dieser Feste.*

Die christlichen Feiertage erinnern an das Heilshandeln Gottes mit seinem Volk. Weihnachten: der Heiland ist geboren; Karfreitag: der Gottessohn ist für die Sünden der Welt gestorben; Ostern: Jesus ist auferstanden; Pfingsten: der Heilige Geist hat die Kirche gegründet; Erntedank: Dank für die Gaben des Schöpfers, usw.

Schon die jüdischen Feste nehmen Bezug auf das Wirken Gottes unter seinem Volk. Wenn die Menschen sich zu den Festen versammeln, soll damit Gott Dank und Ehre gegeben werden. Im Buch Sirach (47,10) wird die Verantwortung des Königs für diese Feste erwähnt: *David ordnete an, daß man die Feiertage würdig begehen und die Jahresfeste prächtig feiern sollte, damit der heilige Name des Herrn gelobt und vom frühen Morgen an das Heiligtum vom Klang der Lobgesänge erfüllt würde.*

Die meisten jüdischen Feste gehen auf die Bibel zurück. Die sieben wichtigsten sind diese:

- Rosch ha-Schana. Das ist das Neujahrsfest. In diesem Jahr begann es nach jüdischer Zählung am 9.Sept. An diesem Feiertag wird der Erschaffung der Welt gedacht sowie Gott dafür gedankt, daß er stets Neues erschafft. Unser Gruß „Guten Rutsch“ am Neujahrstag geht auf dieses jüdische Fest zurück. Es geht nicht um Rutschen, sondern um den Rosch (den Anfang). Wir wünschen uns damit einen guten Anfang des neuen Jahres.
- Jom Kippur. Das ist der große Versöhnungstag, der bereits zehn Tage nach Neujahrsbeginn gefeiert wird. Zur Zeit des Alten Testaments wurde am Versöhnungstag ein Ziegenbock, beladen mit den Sünden des Volkes, in die Einöde gebracht. Daher der Ausdruck vom „Sündenbock“ und „in die Wüste jagen“. Für uns ist Jesus das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.
- Sukkot. Das ist das Laubhüttenfest. Es erinnert an den Auszug Israels aus Ägypten. Die Menschen haben in Hütten gewohnt, die sie immer wieder ab- und aufgebaut haben. Sukkot erinnert an das Unterwegssein. Freilich mit dem Ziel der Ankunft im Gelobten Land.
- Chanukka. Das ist das Lichterfest. Es geht zurück auf die Wiedereinweihung des Tempels 164 v.Chr nachdem der Tempel durch die Griechen entweiht wurde. Dieses Fest fällt in den Dezember. Unsere Adventslichter haben hierin ihren Ursprung.
- Purim. Dieses Fest bezieht sich auf die Befreiung der Juden aus der persischen Knechtschaft im 5.Jh. v.Chr. Purim wird als Freudenfest begangen, bei dem auf den Straßen getanzt wird. Es fällt in unseren Monat März.
- Passa – ein Fest der Freiheit. Die Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten. Die Menschen feiern in ihren Häusern mit großer Freude. Zeitlich liegt Passa in der Nähe unseres Osterfestes.
- Schawuot ist ein Wallfahrtsfest. 50 Tage nach dem Passafest sind die Menschen nach Jerusalem gepilgert um Gott für die Gabe der Tora (des Gesetzes) zu danken. Eben an diesem Fest wurde, 50 Tage nach der Auferstehung Jesu, der heilige Geist über die Jünger ausgegossen.

An manchen christlichen Feiertagen erkennen wir die Verbindung zu den jüdischen Festen. Der Gott, der Abraham und Mose sich offenbart hat, der durch die Propheten gesprochen hat, ist derselbe, der abschließend in seinem Sohn Menschengestalt angenommen und den Menschentod erduldet hat. Die Kontinuität ist offensichtlich.

Wir feiern also die Feste nicht wie sie fallen, sondern wie sie vorgegeben sind. Unsere christlichen Feiertage haben heilsgeschichtlichen Charakter. Sie haben nicht allein mit der Geschichte zu tun, sondern auch mit der Vollendung. Sie nehmen nicht nur Bezug zur Vergangenheit, sondern sie verweisen auf eine große Zukunft.

Gott will mit uns feiern, in der Gegenwart und in der Zukunft. Seine Feste zeigen an, daß wir Zukunft haben. Nicht umsonst hat Jesus das Himmelreich mit einer Hochzeit verglichen. Wenn wir an einer Hochzeit teilnehmen, ziehen wir Festgarderobe an. Im Himmel werden wir neue und schöne Kleider erhalten, denn wir gehen ja zum Fest der Vollendeten. Im Glauben tragen wir jenes Hochzeitskleid jetzt schon. Das Taufkleid, das Kinder bei der Taufe tragen, ist Symbol dafür. Wer getauft ist und glaubt, der hat ein Anrecht auf das Kleid der Vollendung.

Liebe Gemeinde, auch unsere Gottesdienste sind eine Vorwegnahme jener letzten Feier. Gott will mit uns feiern – hier und jetzt und dort. Unsere Feiertage feiern wir in Raum und Zeit. In der Ewigkeit aber werden Raum und Zeit aufgehoben sein. Das können wir uns mit unseren Sinnen schwer bis gar nicht vorstellen. In der Ewigkeit werden wir in einer himmlischen Gegenwart leben, da die Anwesenheit Gottes nicht von uns weichen wird.

Bis dahin nehmen wir mit unseren Feiertagen diese Zukunft vorweg und verstehen sie als Abglanz jenes Zustandes.

Amen.

Gebet

Gott, du selbst hast gefeiert, als du deine Werke bei der Erschaffung der Welt vollendet hast. Und du hast auch uns aufgetragen, zu feiern. Wir feiern dich und deine Verheißung. Wir danken dir für die Zeit, die du uns gibst, für die Zeit zu arbeiten und zu feiern. Wir danken dir für die Freude und Ausgelassenheit, die uns die Feiertage bieten. An ihnen denken wir an dein Wirken in der Geschichte.

Du waltest auch heute in unserem Leben. Du rufst uns in deine Gemeinschaft – in Zeit und Ewigkeit. Du wirst an uns vollenden das Werk deiner Gnade. Erfülle uns mit Freude und Frieden. Wir beten für die, denen nicht nach feiern zumute ist, für die Traurigen, Einsamen und Kraftlosen.

Wir beten für die Menschen, die auf der Flucht sind, für die Christen, die verfolgt und eingesperrt werden. Laß Frieden einkehren, wo Krieg ist. Laß deinen großen Tag anbrechen, da du uns zu deinem Reich vollenden wirst.

In der Stille sagen wir dir das, was uns persönlich bewegt.

V a t e r u n s e r . . .